



---

# OFFENER BRIEF

---

## DER BÜRGERINITIATIVE FÜR EIN POTSDAM OHNE GARNISONKIRCHE

POTSDAM / 8. MAI 2012

Sehr geehrter Herr Bischof a.D. Professor Dr. Huber!

Schaut man sich die Informationspolitik der Betreiber des Nachbau-Projekts Garnisonkirche Potsdam spätestens seit Gründung der ‚Stiftung Garnisonkirche Potsdam‘ im Jahr 2008 an, wird man den Eindruck des Taktierens, des Verbreitens von Halbwahrheiten, des Zurückhaltens wichtiger Informationen, fehlender Transparenz und mangelnder Klarheit nicht los. Manche Kritiker sprechen davon ‚hier werden Nebelkerzen geworfen, die Leute werden für dumm verkauft.‘ In diesem Stil kann man vielleicht Politik betreiben, aber in diesem Stil kann eine Kirche mit den Menschen, ob sie Gemeindemitglieder sind oder nicht, nicht umgehen, allemal wenn sie sich, ausdrücklich ‚Versöhnung‘ auf die Fahnen Ihres Projekts geschrieben hat. Man kann nicht Versöhnung predigen und Mißtrauen säen. Und für Misstrauen haben in den letzten Jahren vor allem Sie, Herr Professor Huber, und die Stiftung zum Wiederaufbau der Garnisonkirche reichlich gesorgt.

Deshalb fordern wir:

**REDEN SIE ENDLICH TACHELES, HERR PROFESSOR HUBER!**

---

### KONKRET:

1. Am 20.3.2012 in der Deutschlandfunk-Sendung ‚Ruf und Widerruf – Zum Streit um den Wiederaufbau der Garnisonkirche in Potsdam‘ wurde durch eine Äußerung von Peter Leineman, Verwaltungsvorstand der Stiftung, öffentlich, dass die Wiederaufbaubetreiber ein Drittel der Bausumme des geplanten Wiederaufbaus, also mindestens 33 Millionen €, mit öffentlichen Geldern finanzieren wollen. Bis dahin betonten Stiftung und Fördergesellschaft unisono, die Bausumme werde durch private Spenden aufgebracht. Entweder haben Sie die Öffentlichkeit belogen oder es hat einen Sinneswandel bei Ihnen, den Betreibern, gegeben, mit dem Sie hinter dem Berg hielten. Warum sagen Sie der Öffentlichkeit nicht die volle Wahrheit? - Anders als die Stiftung besteht die Fördergesellschaft auf der vollständigen Finanzierung durch private Spenden. Welche Position gilt nun?



- 2.** ‚Versöhnung‘ ist ein zentraler Begriff des inhaltlichen Konzepts der geplanten Garnisonkirche. Wenn der Begriff so sehr im Zentrum dieses Wiederaufbauprojektes steht, warum haben Sie der Öffentlichkeit bisher nicht erläutert, was Sie damit meinen? Versöhnung mit Gott? Versöhnung mit der Nazi-Zeit, für die diese Kirche wie keine andere in Deutschland sowohl in ihrer historischen, geschichtspolitischen als auch kirchengeschichtlichen Bedeutung steht, Versöhnung also mit etwas, womit man sich nie und nimmer versöhnen kann? So wie Sie viel Geld, übrigens ausschließlich öffentliches, für die Bauentwurfsplanung aufgewandt haben, sollten Sie keine Kosten und Mühen scheuen, endlich das Konzept der geplanten Versöhnungsarbeit zu entwickeln und öffentlich zu erklären, was konkret an diesem besonderen Ort damit gemeint ist. Ohne solche Klarheit ist der Begriff der Versöhnung eine Nebelkerze, die verunklärt, vernebelt, Misstrauen nährt, statt Klarheit zu schaffen. - Warum verschwindet der Begriff und damit wohl auch das Projekt des ‚Internationalen Versöhnungszentrums‘ aus dem Nutzungskonzept als auch das Nagelkreuz von Coventry vom geplanten Turm? Der Verweis auf ein innerkirchliches ikonographisches Gutachten kann da nicht genügen. Herr Professor Huber, diese von Ihnen geplante Kirche ist zwar rechtlich privates Eigentum der Stiftung, aber sie gehört als für die deutsche Geschichte so außerordentlich bedeutender Symbolort ebenso der säkularen Öffentlichkeit, der Sie und die Stiftung Rechenschaft und einen transparenten Diskurs schuldig sind.
- 3.** Herr Professor Huber, schaffen Sie endlich Klarheit, was Max Klaar und seine Spendenmillionen betrifft. Wie Sie wissen, wird der Mann, der am Anfang des Wiederaufbauprojekts gestanden hat, und den Sie für seine Initiative auch in der Deutschlandfunksendung erneut gelobt haben, vom Bundesverteidigungsministerium als Rechtsextremist eingeschätzt. Halten Sie die Öffentlichkeit nicht länger im Unklaren darüber, was Sie von diesem Mann halten und was Sie mit dessen Spendenmillionen vorhaben. Beabsichtigen Sie, gegen Max Klaar zu prozessieren, wie Manfred Stolpe geraten hat? Oder prozessieren Sie nicht, weil Sie keine Aussicht auf Erfolg sehen? Oder wollen Sie diese Spenden nicht, weil sie für ein geistig höchst fragwürdiges Projekt gesammelt wurden, das Sie nicht wollen können? Auch hier fordern wir Sie und die Stiftung auf, reden Sie endlich Tacheles!
- 4.** Herr Professor Huber, wenn Sie wiederholt versucht haben, die Garnisonkirche zum „Ort der Vorbereitung des Widerstands der Männer des 20.Juli“ umzudefinieren, wenn Sie die Einweihung des wiederaufgebauten Garnisonkirchenturms für den 30. Oktober 2017 planen und damit an den 200. Jahrestag der Gründung der unierten Kirche in der ehemaligen Garnisonkirche erinnern wollen, wenn Sie am Tag der Einweihung der historischen Ausstellung in der Temporären Kapelle anlässlich der Übergabe eine Musikplatte aus den 1920er Jahren mit Musik aus der Garnisonkirche von der „großartigen musikalischen Tradition dieser Kirche“ sprechen, dann betreiben Sie Geschichtsklitterung. Herr Professor Huber, Sie sprechen immer nur und allerhöchstens von der halben Wahrheit. Was den „Ort der Vorbereitung des Widerstands der Männer des 20.Juli“ betrifft, so hat Prof. Sabrow diesen Versuch der Umdefinition mit den Worten „ein untauglicher Versuch zur geschichtspolitischen Reinigung durch Gegengift“ treffend charakterisiert. Was die Zelebrierung des 200. Jahrestags der Gründung der ‚Unierten Kirche‘ betrifft, wäre es redlich, auch davon zu sprechen, wie sehr diese Union auch eine Zwangsveranstaltung war, die viele Pfarrer, die sich nicht ‚unieren lassen‘ wollten, zur Flucht zwang; oder was die „großartige musikalische Tradition der Garnisonkirche“ betrifft, wäre es angemessen, darauf hinzuweisen, wie oft an diesem Ort mehr Militärmusik statt Kirchenmusik erklang. Ein solcher Umgang mit immer nur der einen Seite der gerade an diesem Ort so extrem widersprüchlichen deutschen Geschichte schürt Misstrauen, verkehrt die intendierte Versöhnung in ihr Gegenteil. Hören Sie auf mit dieser fortwährenden Geschichtsklitterung, Herr Professor Huber, sie macht Sie unglaubwürdig.



- 5.** Zuletzt, und das ist vielleicht der beunruhigendste Punkt, Herr Professor Huber, fragen wir Sie, wie Sie es mit der Präsenz und Bedeutung des Militärs, sprich der Bundeswehr, in dieser Kirche halten? Reden Sie Klartext, inwieweit die geplante Garnisonkirche doch wieder und vielleicht hauptsächlich an ihre alte Bestimmung anknüpfen soll, Militärkirche zu sein. In der Deutschlandfunksendung sagten Sie in diesem Zusammenhang „Wir denken, auch wieder unter dem Gesichtspunkt Frieden und Versöhnung, darüber nach, dass an diesem Ort in 'ner besonderen Form an diejenigen erinnert wird, die in Bundeswehreinsätzen der neueren Zeit ums Leben gekommen sind.“ Was konkret haben Sie damit gemeint? - In ihrem Beschluss vom 17.3.2012 bittet die Kreissynode des Kirchenkreises Potsdam die ‚Stiftung zum Wiederaufbau der Garnisonkirche‘ u.a. es solle „keine ausschließliche Nutzung durch die Bundeswehr, Kooperation mit anderen kirchlichen Partnern“ geben. Hat es von Seiten der Stiftung oder von anderer Seite das Ansinnen einer ausschließlichen oder hauptsächlichlichen Nutzung der Garnisonkirche durch die Bundeswehr gegeben? Wie ist diese Formulierung zu verstehen?

Die Mitgliedschaft des Militärbischofs Dr. Dutzmann im Stiftungskuratorium und die Tatsache, dass die Militärseelsorge mit 250.000 € größter Stifter in der Stiftung zum Wiederaufbau der Garnisonkirche ist, deuten auf die Absicht hin, die geplante Garnisonkirche wieder zu einem zentralen Ort des kirchlich-militärischen Komplexes zu machen, ginge es nach dem Willen der Wiederaufbaubetreiber. Wir bitten Sie in diesem Punkt dringend um Klarstellung, was Sie und die Stiftung planen oder möglicherweise schon verabredet haben, was die militärische Nutzung der geplanten Garnisonkirche in Potsdam betrifft.

---

Sehr geehrter Herr Bischof a.D. Professor Dr. Huber!

Die Bürgerinnen und Bürger Potsdams und der Bundesrepublik Deutschland, egal ob kirchlich gebunden oder nicht, haben ein Recht darauf und Sie haben die Verpflichtung, dass Sie endlich die volle Wahrheit und nichts als die Wahrheit sagen, was Sie und Ihre Mitstreiter mit Ihrem Wiederaufbauprojekt Garnisonkirche Potsdam vorhaben, planen und bereits verabredet haben.

Auf Ihrer Seite haben Sie mächtige Menschen in Politik, Wirtschaft, Militär und Kirche. Auf der Seite der Kritiker des Wiederaufbauprojekts gibt es nichts als die Macht der Argumente und des demokratischen Diskurses. Der aber bedarf der Offenheit und Transparenz, die Sie bisher verweigern. So ungleich die Macht im Streit um den Wiederaufbau der Garnisonkirche verteilt ist und so wenig dieses umstrittenste Kirchenbauprojekt Deutschlands ein in der breiteren Bürgerschaft verankertes Projekt ist, monopolisieren Sie nicht auch noch die Informations- und Meinungsmacht! Wenigstens im Meinungsstreit sollte das gleiche Recht aller auf gleichen Zugang zu Informationen gelten.

**REDEN SIE ENDLICH TACHELES!**

•

**BÜRGERINITIATIVE  
FÜR EIN  
POTSDAM OHNE GARNISONKIRCHE**

---

UNTERSTÜTZEN SIE UNS MIT IHRER UNTERSCHRIFT UNTER  
[OHNE-GARNISONKIRCHE.DE](http://OHNE-GARNISONKIRCHE.DE) ODER DIREKT AN  
[AKTION@OHNE-GARNISONKIRCHE.DE](mailto:AKTION@OHNE-GARNISONKIRCHE.DE)

